

Klas Åmark: *Hundra år av välfärdspolitik. Välfärdsstatens framväxt i Norge och Sverige*. Umeå: Boréa 2005, 343 S.

Was als ein Ärgernis der älteren vergleichenden Sozialforschung benannt werden muss, ist – als Folge des vorherrschenden angelsächsischen Wissenschaftsparadigmas – die Vergleichen des „skandinavischen Modells“ mit vornehmlich englischen oder amerikanischen Fällen. Die (ja eigentlich sehr nahe liegende) Vergleichen des schwedischen mit dem deutschen System etwa kommt praktisch nicht vor, ist jedenfalls nicht Anliegen skandinavischer oder angelsächsischer Forschung.

Der vorliegende, vom Stockholmer Historiker Klas Åmark verfasste Band liefert nun aus skandinavischer Perspektive einen ersten Vergleich des *norwegischen* und *schwedischen* Wohlfahrtsstaates. Das einhundertjährige Jubiläum der Unionsauflösung von 1905 stellt den Kontext.

Was hier eingefahren wird, ist eine zehnjährige Forschungsarbeit, nicht zuletzt gemeinsamer skandinavischer Wohlfahrtsforschung. Klas Åmark schildert und analysiert in diesem Band in neun Kapiteln die Entstehungsgeschichten, den ideologischen Hintergrund, die Institutionen und die jeweiligen Besonderheiten des norwegischen und des schwedischen Wohl-

fahrtsstaates. Der Band scheint auch für den Gebrauch im akademischen Unterricht bestimmt zu sein, nicht nur weil hier differenziert die institutionellen Rahmenbedingungen ausgebreitet und die zeitlichen Implementationsprozesse analysiert werden, sondern auch, weil insbesondere dem theoretischen Raisonement viel Raum gegeben wird: Die zahlreichen Systematisierungsversuche zu unterschiedlichen „Wohlfahrtsmodellen“, die so bezeichnend für die skandinavische und die angelsächsische Sozialstaatsforschung geworden sind und die in Unkenntnis der skandinavischen Spezialitäten und der skandinavischen politischen Kulturen in der kontinentalen Forschung repetiert werden, unterzieht Åmark einer kritischen Diskussion und bietet Korrekturen an. Leitmotivisch zieht sich durch den Band eine an Olof Palme erinnernde, aber veränderte Maxime: „Politik heißt zu wählen, nicht zu wollen!“ Das resümiert skandinavische Politik insgesamt, nicht nur die Sozialpolitik: Die Politiker haben in der Regel solche Lösungen gesucht und gefunden, die *möglich* waren, und nicht solche, die sie (wie es Olof Palme verlangte) *wollten*.

*Bernd Henningsen (Berlin)*